

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 26

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

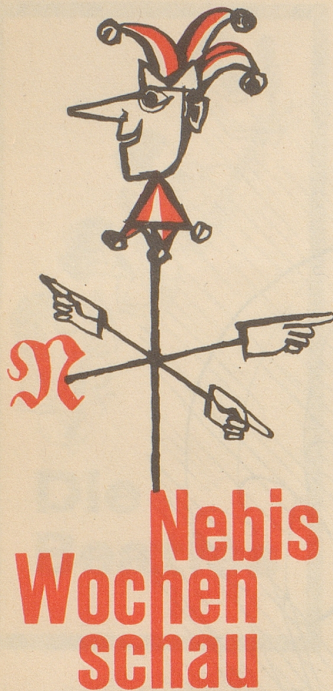
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bund

Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten die Bewilligung eines Rahmenkredit von neunzig Millionen Franken für die Weiterführung der Entwicklungshilfe. Der Kredit soll verwendet werden für allgemeine Beiträge an Aktionen der Uno, spezifische Aktionen internationaler Organisationen, schweizerische Aktionen, und so weiter. Der Schweizer Bürger möchte gern wissen, wieviel von den zwanzig Franken, die er da beisteuern darf, wirklich an Unterentwickelte und wieviel davon an den prächtig blühenden internationalen Funktionär-Tourismus gehen.

Zürich

Einem elfjährigen Mädchen gelang es in einem Damenmodegeschäft Kleider und Modeschmuck im Betrage von 5240 Franken zu ergattern. Nach erfolgter Auswahl zahlte «die Dame» fünf Franken mit einem Einzahlungsschein ein, fälschte die Postquittung und erhielt prompt ihre Bestellung ausgehändigt. – In Zürich werden die Fröchtchen je länger je früher reif.

*

Aus dem Polizeibericht: Gestern war auf dem ganzen Stadtgebiet kein einziger Unfall zu verzeichnen. Eine genaue Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Mittelschweiz

Im Bezirk Aarwangen will man einen Lagerplatz für radioaktive Abfälle schaffen. Die betroffene Gemeinde aber wehrt sich energisch gegen die Ablagerung, sie fürchtet eine Verseuchung ihrer Quellen und Bäche ... Quellen und Bäche ...

da entspringt uns eine gute Idee! Der abgelegenste, einsamste Ort für radioaktive Abfälle wäre doch gewiß die Stelle, an der der eiserne Wille, die guten Vorsätze, die Opferbereitschaft, die Energie und der Dynamismus zur Säuberung schweizerischer Gewässer aufbewahrt werden!

Uri

Der Bundesrat hat das Projekt für den Abschnitt Amsteg-Fellibücke der Nationalstraße N 2 genehmigt. Die von den Urnern verlangten Kriechspuren wurden nur insofern bewilligt, als die Abstellstreifen als solche dienen können. – Die Urner sollen sich gefälligst an den flüssigen Verkehr gewöhnen. Schon bei Schiller waren es die Urner, die so lange säumen.

Expo

Am Festzug des Zürcher Tages wurde der symbolische Wagen Zürich durch die verschiedenen Berufsgruppen gezogen. An den Querstäben des langen Zugseiles leisteten Vierergruppen der verschiedenen Berufe einträchtigen Schleppdienst. Vier Handwerker, vier Krankenschwestern, vier Polizisten, vier Trämler usw. – Leider vergaßen die Organisatoren je vier Italiener, vier Griechen, vier Spanier und vier Türken einzuspannen.

Dialekt

Der Bundesrat hat beschlossen, die Beiträge an die vier schweizerischen Wörterbücher, Idiotikon, Glossaire des patois de la Suisse romande, Vocabulario dei dialetti della Svizzera italiana und Dicziunari rumantsch grischun, von 60 000 auf 120 000 Franken zu erhöhen. – Wahrscheinlich als Folge der Blechbüchsenkonstruktion, die an der Expo unsere Sprachen darstellen sollen!



☒ Schwedenflugzeuge in der Schweiz. Drakensaat.

☒ Walliser Aprikosenernte «normal». Ist so etwas in einem Subventionsstaat menschenmöglich?

☒ Nasser kassierte bisher aus Ost und West 12 Milliarden Franken. Wer Suez lacht, lacht am besten.

☒ De Gaulle: In die Picardie. Mesoscap: Aus der Picardie. Da

Der Corner

Die erste Mannschaft der Militärverwaltung glaubte, einen klugen Spielzug gemacht zu haben, als sie den Mirage-Ball nach rückwärts spielte, um dem angreifenden Parlament zu entgehen. Der Waadtländer Goaly Chaudet wäre auch durchaus bereit gewesen, das anrollende Leder in Empfang zu nehmen und es dann als fait accompli hoch über die Köpfe der stürmenden Parlamentarier weg zur Mittellinie auszuwickeln. Aber ...

Nicht nur im Sport, auch in der Politik geschieht oft das Unerwartete. Wäre es nicht so, könnte man kein Sport-Toto aufziehen. Im letzten Augenblick stolperte der in falscher Sicherheit befangene Goaly über seine eigenen ungeschickten Beine – und der Mirage-Ball rollte an ihm vorbei in den Kasten, als Eigen-goal der Verwaltung.

Kann man uns zahlenden Zuschauern verargen, daß wir Beifall klatschten?
left Back



Genf

In Genf wurden von Amerikanern Zündholzbriefchen liegen gelassen, die die Aufschrift tragen: «Der Mann, der gewinnen wird: Goldwater, Präsident im Jahr 1964.» Goldwater weiß in seiner Borniertheit offenbar nicht, daß Genf nicht nur den Amerikanern, sondern zu gleichen Teilen auch den Arabern, Italienern, Spaniern, Armeniern, Persern und Genfern gehört!

Sport

In Bern trafen sich die Fußball-Veteranen der schweizerischen Olympiamannschaft, die 1924 in Paris den größten Schweizer Fußballerfolg aller Zeiten errang. Sie waren u.a. eingeladen worden vom «Verein der Freunde der Nationalmannschaft». Wenn die Mitglieder heutiger Nationalmannschaften im Jahre 2004 zusammen kommen wollen, so werden sie von einem «Verein der Feinde der Nationalmannschaft» aufgeboten werden. Den Zeitungen wird es auch kaum gelingen, wie die Mannen von 1924, sie namentlich aufzuführen. Weil die Zeitungen ja keine Adreßbücher sind.

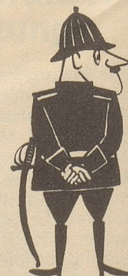
*

Der berühmte Berufsspieler und Stürmerstar des FC Zürich, Klaus Stürmer (nomen est omen) will den Klub wechseln und ist damit zum höchstnotierten Marktwert im schweizerischen Spielerhandel geworden. – Laut Handelsamtsblatt ist er «nebenbei» auch Prokurist einer Ofenfabrik. Kein Wunder, daß er da seinen Gegnern auf dem Rasen und Partnern am Verhandlungstisch so tüchtig einheizen kann.

Bundesrepublik

In der deutschen Landwirtschaft bemüht man sich um eine Anpassung der Marktorganisation an die straff geleiteten Marktsysteme der anderen EWG-Länder. Es sollen

mit staatlicher Unterstützung Erzeugergemeinschaften gebildet werden, die Vereinbarungen treffen über anzubauende Sorten, Düngung, Schädlingsbekämpfung, Rassen, Fütterung, Haltung, Pflege und Gewichtsgrenzen. Man spricht sogar von einer Verpflichtung der Bauern zur Zwangsmitgliedschaft. Und bald muß Willi Brandt in Berlin auch eine Mauer bauen. Damit die westdeutschen Bauern nicht nach Osten ausreisen, wo das Kolchosensystem abgebaut wird.



Freie Fahrt

Die Bonner Polizei hat eine Kommandozone in Betrieb genommen, die ein Sonderprogramm für die Verkehrsregelung vor dem Bundeskanzleramt steuert. Ein Druck auf einen Knopf und eine grüne Welle schafft für Präsident Lübke und Bundeskanzler Erhard auf den Hauptverkehrsstraßen freie Fahrt. – Im Gegensatz dazu hat das eidgenössische Parlament für Bundesrat Chaudet eine Stopstraße eingerichtet.

Paradox

Noch selten gab es um einen Film so viel Geschrei, Gerede, Geflüster und Geflunker wie um – «Das Schweigen» ...